

Sonja Muhlert (Hrsg.)
BIEL ÖNDER KONSTRÖKSCHN

verlag die brotsuppe





Sonja Muhlert (Hrsg.)

BIEL ÖNDER KONSTRÖKSCHN

Fotos von Patrick Weyeneth

verlag die brotsuppe

Ohne die Hilfe vieler hätte dieses Buch nicht hergestellt werden können. Wir bedanken uns bei:

Stadt Biel



Kanton Bern



Stiftung Vinetum



sowie bei den Familien:

Amport, Balmer, Gafner, Hofmann, Klotz, Künzi, Marjanovic, Moseler,
Rentsch, Rickenbacher, Russbült Kavlak, Schürch, Senn, Strässler,
Thambimuthu

und Ruedy Schwyn

Chez Rüfi

bank coop und

MIGROS Kulturprozent

Und wir danken Urs Hudritsch ganz besonders dafür, dass er uns bei der Geldbeschaffung so wirkungsvoll unterstützt hat!

ISBN 978-3-905689-75-4

Alle Rechte vorbehalten

© 2015, verlag die brotsuppe, Biel/Bienne

Gestaltung, Satz: Ursi Anna Aeschbacher, Biel

Umschlag: Ursi Anna Aeschbacher, Bilal Ben Brahim, Angela Flühmann, Fabian Schürch, Oliver Strässler, Kim Wijler

Fotos: Patrick Weyeneth, Biel/Bienne

Herstellung: Druckerei F.X. Stücker, Ettenheim

Inhalt

Vorwort: Barbara Schwickert	9
Einleitung: Olivier Cathrein und Ida Juric.....	13
Veränderungen machen Angst und können Gutes bewirken: Florence Hofmann.....	15
Kontrollwahn: Angela Flühmann und Nina Uebelhardt	21
Flussprojekte und Renaturierung: Filip Marjanovic	34
Dr Schüssblues: Vera Rentsch.....	42
Mit mir stimmt was nicht: Julian Rickenbacher.....	46
Den Ort werde ich nie vergessen: Colin Senn	52
Die Kippe: Matthias Moseler	60
Das Geheimnis der Schüssinsel: Anais Sommer	63
Die Uhrenindustrie in eine neue Sphäre bringen: Bilal Ben Brahim	74
Es ist ein grosses Vergnügen, Dinge, die wir uns vorgestellt haben, in die Tat umzusetzen: Dominic Weissberg	80
Die Memorien des grossen Frido Matsch des Dritten: Fabian Schürch	84
Wie sehen Sie den Park? Romina Terzi und Pascale Amport	88
Fluss Hund: Patrizia Wolf	95
Verzweiflung und Rache (Teil 1 + 2): David Probst und Oliver Strässler	96
Alfrim Zeqiri in Mett: Tom Bohli	119
Ein Gedankenmeer: Romina Aliakbar Kamrani	125

Die Schüss, das Rückgrat von Biel:	
Lucien Dreyer und Annina Morgenthaler	129
Gurzelon: Rebeca Gerber.....	135
Wie soll man den Park verbessern, was braucht es?	
Joël von Burg.....	141
Partizipation ist wichtig: Naomi Dubler und Kim Wijler	147
Der Hund: Jessica Lanz	151
Leben im Park. Ein Comic: Kenny Wolf.....	154
Paul, die Maus: Rosa Klotz	165
Der kleine Vogel: Simona Aebersold	169
Wir mussten überlegen, ob das Wohl der Biber oder die Bauarbeiten Vorrang haben:	
Noemi Balmer und Nina Christen	175
Ausgrabung mit Folgen: Jessica Walther.....	181
Einer dreht durch: Kai Kavlak.....	187
Eine Baustelle, ein Hund: Ninintha Nanthakumar	193
Pierre und Elena: Gowranga Thambimuthu	194
Von Hand geschrieben: Olivia Blösch.....	198
Heute, morgen und gestern am Ufer der Schüss:	
Sarina Martin.....	202
Ein schöner Park wird hässlich: Jessica De Falcis	206
An welche Spielgeräte könnt Ihr Euch noch erinnern?	
Annika Gafner und Chiara Kocher.....	211
Die Flut: Pascale Loosli	223
Über der Mühleinsel: Carolyn Graber	228
Acht Nussbäume: Ronja Forster	231
 Die Autorinnen und Autoren, die Herausgeberin	 235

Zum Buch

Was kommt dabei heraus, wenn eine Verlegerin mit einer Deutschlehrerin ein Buch machen wollen? Mehr als Texte. Die Klassen 16a und 16d des Gymnasiums Biel-See-land haben sich während eines halben Jahres auf eine neue und umfassende Art mit dem »Kulturgut Buch« auseinandergesetzt. Die Jugendlichen lesen bereits Bücher, nun haben sie auch eines geschrieben und produziert. Sie haben sich ein Thema vorgenommen und sich ihrer Stadt genähert, sich eine eigene Meinung gebildet und das für sie richtige Mittel gesucht, auszudrücken, was sie dabei beschäftigt. In Schreibateliers wurden verschiedene Textsorten erprobt und Ideen gesammelt.

Alle 45 Schülerinnen und Schüler waren beteiligt, niemand wurde ausgeschlossen. Die Schülerinnen und Schüler haben bei der Gestaltung des Layouts und des Titelblatts mitgeholfen und sich einen Buchtitel ausgedacht. Sie haben gelernt, wie viel die Produktion eines Buches kostet, und in der Druckerei haben sie dabei zugeschaut, wie ihr Buchumschlag gedruckt wurde. Sie haben sich überlegt, wie man mit einem Buch an die Öffentlichkeit treten kann, eine Vernissage geplant und durchgeführt. Kurz: Die Jugendlichen haben Einblicke erhalten in alle Arbeitsschritte, die es bei der Entstehung eines Buches braucht. Die Verlegerin und die Lehrerin hoffen, dass auch in Zukunft das Buch in ihrem Leben eine wichtige Rolle spielen wird – und dass sie gerne an diese Zeit zurückdenken.

Ursi Anna Aeschbacher und Sonja Muhlert



Vorwort

2013 haben die Bieler Bürgerinnen und Bürger dem Umbau des Parks Schüssinsel zugestimmt. Der grösste Teil der Umbauarbeiten betrifft die Renaturierung der Schüss, deren Ufer zugänglich gemacht und die aus ihren Betonmauern befreit werden soll. Nach intensiver Planung und Organisation haben zwei Jahre später die Bauarbeiten begonnen. Es war klar, dass diese Baustelle eine sehr grosse, eine mit radikalen Veränderungen werden würde. Gleichzeitig wird an der westlichen Seite des neuen Parks der neue Hauptsitz der Swatch Group entstehen und weiter östlich werden Wohnungen der Previs AG gebaut.

2014 haben sich Sonja Muhlert und Ursi Anna Aeschbacher bei mir gemeldet mit ihrem Plan, ein Buch mit zwei Gymnasienklassen über eine Baustelle in Biel machen zu wollen. Wir haben uns für diese Baustelle entschieden, hat sie doch alles, was Baustellen ausmacht: Es verändert sich etwas, Verbesserungen werden angestrebt und sind nicht anders möglich, als dass gleichzeitig der alte Zustand radikal aufgehoben werden muss. Wie schön und oder nützlich etwas wird, ist der Sache nicht anzusehen, vor allem nicht am Anfang, wenn gegraben, gerodet und umgewälzt wird.

Zusammen mit Roger Racordon, Leiter Infrastruktur, haben wir den Schülerinnen und Schüler die Baustelle gezeigt, ihnen Fakten und Pläne zur Kenntnis gebracht. Im Quartierinfo Mett bekamen sie weitere Informationen. Hier ging es vor allem um die Herausforderung, die Bevölkerung in so einen Prozess einzubinden, was nicht immer ausreichend gelingt.

Danach haben die Schülerinnen und Schüler das Wort bekommen. Sie haben, wenn ich mir die Texte jetzt anschau, viel recherchiert, interviewt und erfunden. Es sind unterhaltsame Geschichten dabei, wie auch nachdenkliche, es gibt beeindruckende Gedichte und interessante Interviews. In einem Essay hat eine Schülerin die Baustelle mit ihrem im Umbruch befindlichen Leben verglichen. Ich kann hier der Fülle aller Gedanken dieser Texte nicht gerecht werden, Ihnen nur empfehlen, lesen Sie sie!

Die Schlussfolgerungen der Schülerinnen und Schüler schimmern überall hindurch. Wir alle werden diese Baustelle und später sicher auch den Park immer auch wieder mit ihren Augen sehen. Sie haben uns diese gerodete Landschaft, die Traurigkeit darüber, die Hoffnung auf Verbesserung, die guten Pläne und Wünsche der Anwohnerinnen und Anwohner näher gebracht. Sie haben die Landschaft mit Geschichten verbunden, an die wir noch oft denken werden. Dafür gebührt ihnen unser aller Dank! So wird unsere Stadt zu unserer Stadt.

Patrick Weyeneth hat während der Zeit, in der geschrieben wurde, die Baustelle fotografiert. Da sehen wir, wie ein Baum mit einem Spezialkran aus der Erde gehoben (S. 75 und 81) und an einem neuen Standort eingesetzt wird. Oder wir sehen das Modell der Swatch Group und können uns vorstellen, wie später ihr Hauptsitz über die Strasse gezogen wird (S. 124). Seine Fotos geben eindrücklich wieder, was an einer Baustelle geschieht.

Ich danke Sonja Muhlert und Ursi Anna Aeschbacher für die Initiative und ihre Arbeit, die dieses Buch erst möglich machten.

Es dokumentiert in eindrücklicher und eigenwilliger Weise eine städtische Baustelle.

Barbara Schwickert
Gemeinderätin, Bau-, Energie- und Umweltdirektorin



Einleitung

Olivier Cathrein und Ida Juric

Am 9. Juni 2013 sagen über 73 Prozent der Bielerinnen und Bieler »Ja« zur Schüssinsel, einem 53 000 Quadratmeter grossen öffentlichen Park, der entlang der Schüss im Mettquartier entstehen soll. Mit Liegeflächen, vielen Bäumen, einem begehbaren Uferbereich und vielleicht einem Café erhält Biel ein neues Naherholungs- und Freizeitgebiet. Die Schüss selbst, zu diesem Zeitpunkt noch in ein unnatürliches Flussbett hineinbetoniert, soll renaturiert und für alle zugänglich gemacht werden.

Im Gegensatz zum Stadtpark soll der vorgesehene Park durch seine besondere Insellage und den starken Bezug zum Wasser hervorstechen. Mit ihren sieben Zugangsbrücken ist die Schüssinsel von allen umliegenden Orten aus gut erreichbar. Sie ist damit ein zentrales Element eines Quartiers, das in den nächsten Jahren ein neues Gesicht erhalten wird. In der Nähe des Parks wird in Zukunft das Hauptgebäude der Swatch Group stehen und neue Wohnungen werden gebaut. Und wenn alles wie geplant verläuft, soll der Park im Sommer 2017 eröffnet werden.

Wenn man mit dem Bus an der Schüssbaustelle vorbeifährt oder zu Fuss entlanggeht, hört man, dass sich Leute beklagen. Meistens sind es ältere Leute, die unzufrieden sind damit, dass all die schönen Bäume gefällt wurden. Es gibt aber auch junge Leute, die wenig Vertrauen in das Projekt haben. Die Abstimmung wurde mit einer grossen Mehrheit angenommen und neben den Gegenstimmen gibt es viele Bielerinnen und Bieler, die sich nach wie vor auf den neuen Park freuen.

In unserem Buch wollten wir auf vielfältige Weise darüber schreiben, wie sich Veränderungen, auch radikale und grosse, wie die bei der Schüssinsel in Biel, auswirken und wie einzelne Betroffene damit umgehen. Eine Stadt bleibt nie gleich, durch neue Häuser, Quartiere und Menschen, die hinzuziehen oder wegziehen, ändert sie sich ständig. Wir Menschen ändern uns auch dauernd. Wir werden älter. Erlebnisse oder Erfahrungen können uns auf neue Ideen bringen, können uns besser, aber auch schlechter machen, sie prägen uns.

Welche Veränderungen die Schüssinsel in Biel mit sich bringen und was nun in Zukunft anders oder allenfalls gleich bleiben wird, darüber haben wir in unserem Buch geschrieben. Wir haben mit vielen Leuten gesprochen und einige befragt. Wir haben die Landschaft auf uns wirken lassen, die Menschen, die uns begegnet sind, und es sind uns Geschichten oder Gedichte eingefallen, von denen wir hoffen, dass sie für einen kleinen Augenblick unsere Leserinnen und Leser einen etwas anderen Blick auf unsere Stadt werfen lassen.

Veränderungen machen Angst und können Gutes bewirken

Essay

Florence Hofmann

Ich laufe schnell. Es nieselt. In meinem linken Turnschuh ist ein Loch. Meine Socke ist durchnässt und die Hose klebt an meinen Beinen. Der Regen schlägt mir ins Gesicht. Ich renne an der Schüssinsel vorbei. In einen Winkel meines Auges drängt sich die Baustelle. Baustelle? Schockiert bleibe ich stehen. Zum ersten Mal realisiere ich die Trostlosigkeit. Grau und trist liegt alles vor mir.

Veränderung geht immer über Tiefpunkte. Kein Vergleich zu früher, wie dieser Ort jetzt aussieht. Waren dort im Sommer noch Kinder am Spielen, so sehe ich nur noch Steine und Beton. Kein grüner Fleck, kein Baum ist mehr da. Ein Gefühl kommt auf. Eine Mischung aus Schreck, Wut und Ohnmacht.

Ich kenne dieses Gefühl. Es war in der Schule. Ich sollte einen Aufsatz schreiben. Es war das erste Mal, dass ich vor einem Blatt sass und nicht schrieb. Das war mir noch nie passiert. Ich erschrak über mich und war wütend. Warum nur floss nicht wie gewohnt Wort um Wort aufs Blatt. Ich versuchte und verwarf es wieder, strich, begann und kürzte wieder. Ein Gefühl der Ohn-



macht kam auf, ich verhedderte mich und fand keinen Ausweg mehr. Erst, als ich den Blickwinkel änderte, die Themen neu gliederte, da überwand ich die Blockade. Der Text änderte sich und wandelte sich zum Guten.

Veränderung trifft uns manchmal ohne unser Zutun. Plötzlich ist eine gewohnte Umgebung ganz anders als in der Erinnerung. Die Schüssinsel erkenne ich nicht wieder. Sie wurde einfach abgebaut. Ich hatte bis heute nicht einmal etwas davon gewusst. Der Verlauf unseres Lebens wird oft durch Entscheidungen anderer verändert. Ich war noch zu jung, als über dieses Bauvorhaben abgestimmt wurde. Und sicher haben auch einige dagegen gestimmt. Für alle gilt jetzt, dass Erinnerungen, die an die alte Umgebung gebunden sind, langsam verschwinden werden. Zwar bleiben einige immer in unseren Köpfen, für andere aber sind sie nie mehr sichtbar.

Meine erste Liebe überrumpelte mich. Ich wollte sie nicht. Doch plötzlich war sie da. Ungeplant und aufwühlend. Unsere Anfangsbuchstaben haben wir in einen der Bäume geritzt. Der Sommerabend war schön gewesen und wir beide flogen vor Liebe. Da hatten wir diese Idee, aber kein Messer dabei, uns dann mit Scherben einer Bierflasche an der Rinde zu schaffen gemacht. Nach getanem Werk hat er mich geküsst, dann sind wir schnell weggelaufen. Jedes Mal, wenn ich seither an diesem Baum vorbeigehe, werfe ich einen verstohlenen Blick auf die Rinde. Dieser Moment war unser Moment.

Veränderung ist allgegenwärtig. Ende Sommer war dann auch das vorbei. Er entschied sich für seine Freiheit, wie er es ausdrückte. Es traf mich aus heiterem Himmel. Wie konnte ich vergessen, dass es ein Ende geben könnte. Ich gehe einige Schritte am Gitter der Baustelle entlang. Die Bauarbeiter tragen gerade Steine weg. Sie wirken so erwachsen, so sicher in dem,

was sie wollen und was sie sind. Ich gehe noch einige Schritte. Ich fühle mich mit diesem Platz verbunden. Bin ich doch selbst im Umbruch. Auf der Suche nach meinem Platz in der Welt, nach meinem Sein. In meinem Alter, das gemeinhin Pubertät genannt wird, fällt auf, wie ich mich äusserlich verändere. Doch um ehrlich zu sein, ist mein Inneres noch viel komplizierter. Ich forme mich noch, suche und verändere mich. Es ist verwirrend. Einiges läuft nicht nach Plan. Doch die Hoffnung auf ein geglücktes Endprodukt lässt uns weitermachen, auch nach Tiefpunkten.

Veränderungen bewirken andere Veränderungen. Wie damals, als ich plötzlich realisiert habe, dass ich nun doch zu gross bin, um mich in meiner Lieblingshöhle zu verstecken. An diesem Tag verhakte ich mich mit meinem T-Shirt in den Ästen, schlug mir den Kopf an und brachte nicht einmal mehr meine Beine in die kleine Höhle hinein. Von diesem Tag an veränderte sich die Art und Weise, wie ich meine Freizeit verbrachte. Ich ging in die Stadt und fühlte mich erwachsen, als ich allein mit dem Bus fuhr.

Ich streife noch etwas weiter dem Baugitter entlang. Der Regen hat langsam nachgelassen. Erste Sonnenstrahlen durchdringen die Wolken. Mit zunehmendem Alter verändert sich auch mein Umfeld. Freunde gehen, andere kommen. Sie nehmen Einfluss auf mein Leben und ich auf ihres. So haben meine Freundin und ich in der siebten Klasse entschieden, uns die Haare zu färben. Wir fühlten uns super und stolzierten hoch erhobenen Hauptes zur Schule. Bis unsere Klassenkameraden Bemerkungen machten. Verunsichert haben wir sie angelacht und sind in den nächsten Tagen mit Tüchern und Hüten in die Schule gegangen.

Veränderung macht uns Angst und kann Gutes bewirken.

Wenn Gewohnheiten sich ändern, sind wir oft ängstlich. Wenn wir die Klasse wechseln oder an einen anderen Ort ziehen, so macht uns das Angst. Wenn wir uns trauen, uns auf Neues ganz und gar einzulassen, so entdecken wir Schönes, erleben Unvergessliches. Und das können unbekanntes Essen, neue Menschen, andere Geschichten, überraschende Landschaften sein ... Es braucht Mut, und manchmal treffen wir auch daneben, Veränderungen aber begleiten uns und bringen uns immer wieder dazu, das Leben von Neuem zu erleben.

Ich lächle der Sonne entgegen, die nun die Wolken komplett durchbrochen hat. Ich schnippe mit den Fingern gegen das Gitter und lausche dem Klang. Er begleitet mich weiter auf meinem Weg nach Hause. Es werden hier auch Bäume stehen, andere, der Fluss wird sich aus seinem Betonbett befreit haben und seinem ursprünglichen Weg folgen.

